

ZU DEN GÖTTERN VON ZALPA

Die Forscher sind einig darin, dass die wahrscheinlich im Mündungsgebiet des Kızılırmak gelegene Stadt Zalpa in der vor- und althethitischen Geschichte eine wichtige Rolle gespielt hat, obwohl mehrere damit verbundene Fragen bislang nicht zufriedenstellend geklärt sind.¹ Auch in den Untersuchungen zur Geschichte der vorhethitischen Religion Nordanatoliens wird die Bedeutung dieser Stadt hervorgehoben.² Da in jenen Untersuchungen der Stadtname meistens als Synonym des herumliegenden Landes betrachtet wird, taucht ein Problem der Götter auf, die in der Stadt selbst verehrt wurden und dort ihre Tempel hatten. Die Texte aus althethitischer Zeit bringen keine Auskünfte in dieser Hinsicht.³ Dann erfolgte die Invasion der Kaškäer, und die Stadt geriet in Vergessenheit ; erst unter Hattušili III. und Tutḫalija IV. wurde sie wiedererobert, folglich stammen die Textzeugnisse zu unserem Thema ausschließlich aus der letzten Phase des hethitischen Großreiches.

Zu nennen ist hier vor allem IBoT 2.9 + KUB 52.102, das einen Besuch des 'Prinzen' (heth. DUMU-aš) in Zalpa beschreibt.⁴ Dank diesem bruchstückhaft erhaltenen Text kennen wir den einzigen sicheren Tempelnamen, der sich auf diese Stadt bezieht, und zwar wird in Vs. I 18 É ^DAmmama mit seiner Priesterin ^{MUNUS}AMA.DINGIR ^{LIM} (« Mutter der Gottheit ») erwähnt.

In IBoT 2.9+ Vs. II 2'ff. treten im lückenhaften Kontext weitere in Zalpa verehrte Götter auf : Ḫatepinu, Ḫamanni, die Sonnengottheit von Ziḫnuwa, der Wettergott von Mešturuḫ, der

Wettergott des Waldes, Šuli(n)katti, die Quelle Kuwannanija, Zikunui[- und Tuḫuwamma.⁵ Wie ihre Namen zeigen, stammten diese Götter zumeist aus anderen Orten bzw. ist ihr Kult, wie z.B. im Fall von Ḫatepinu bzw. Šuli(n)katti, auch in anderen Städten belegt. Darüber hinaus scheint der Text zu suggerieren, dass jene Götter nicht in einem Tempel, sondern als Kultstelen, also eher im Freien, verehrt wurden. Zwar ist in Z. 2' bloß die Kultstela der Göttin Ḫatepinu belegt, aber in Z. 21' treten Kultstelen im Zusammenhang mit den « Göttern von Zalpa » (s. Z. 17') auf. Dieselben Kultstelen werden wohl auch im kleinen Textfragment KUB 52.103 (ebenfalls zum Kult von Zalpa) Z. 9' sowie in KUB 59.30 Vs. 19' (zu diesem Text s. unten) erwähnt, wobei in den beiden Fällen von zwölf Kultstelen die Rede ist. Man darf also annehmen, dass die völlige Götterliste in IBoT 2.9+ II 2'ff. zwölf Götternamen enthielt. Es wäre m. E. grundlos, in diesen Gottheiten die alten Götter von Zalpa zu sehen. Ihre Anwesenheit im beschriebenen Kultritual weist eher auf einen Versuch hin, den lokalen, vermutlich vergessenen Kult nach der Wiedereroberung der Stadt zu rekonstruieren, wobei mindestens teilweise die alte nördliche Tradition als Vervollständigungsquelle benützt wurde.

Auf den Kult von Zalpa beziehen sich auch KUB 59.30 und KUB 59.31.⁶ Wahrscheinlich gehört KUB 58.32 ebenfalls hierher.⁷ In diesen kleinen Textfragmenten wiederholen sich die schon oben erwähnten Götternamen. In KUB 59.30 Vs. 5' erscheinen « zwei Wettergötter », wobei mit dieser Bezeichnung vermutlich der Wettergott von Mešturuḫ und der Wettergott des Waldes gemeint sind (vgl. dazu IBoT 2.9+ II 2'ff.). Der erste von ihnen taucht ein zweites Mal in demselben Text Vs. 17' auf (erhalten ist nur]^{URU}MA-AŠ-TU-RA-AḪ), darüber hinaus noch in KUB 58.32 Vs. I 1, 16 als ^{DU} ^{URU}MA-AŠ-TU-U-RA.⁸ In der letztgenannten Urkunde (Vs. I 8, 17) findet sich ebenfalls der Name der Sonnengottheit von Zihnuwa (vgl. IBoT 2.9+ II 3'). Dieselben Texte bringen überdies Namen weiterer in Zalpa

verehrten Gottheiten : Ḫalipinu (KUB 59.30 Vs. 3' und KUB 59.31 Vs. II 6'), ^{DU} ^{URU}Ḫašḫašanta (KUB 58.32 Vs. I 5, 21),⁹ ^{DU}EREŠ.KI.GAL, d.h. die Sonnengöttin der Erde (KUB 58.32 Vs. I 11) und ^{DU}NIN.É.GAL (KUB 58.32 Vs. I 13).

Aus verschiedenen Gründen verdienen diese noch wenig erforschten, vermeintlichen « Götter von Zalpa » Beachtung. Beispielsweise seien hier nur Bemerkungen zum Gott Ḫa(m)man(n)i (vgl. IBoT 2.9+ II 3') vorgelegt. In einigen Urkunden kommt er in Begleitung von Mamma, einer Sonnengottheit und anderen Göttern vor, wobei die zumeist gleiche Reihenfolge der GN augenfällig ist :

KBo 13.122 + KUB 20.54 Rs. VI 13'ff. : Ḫamani]-i-iš, Mammaš, UTU[-uš² (14')] Taḫarulaš [(15')] Tenirajaš [; KUB 55.2 Rs. 7ff. Ḫak[šaš (8) -r]a²-aš, Taḫ[arūlaš (9) Tetep]iri[jaš ;

KUB 28.74 Vs. r. Kol. 5'ff. :] Ḫammannī, Mamma, UTU-un (6')]x-ra, Taḫarūl, Mezzulla (7')] Teniraju, Tetepirian ; VS NF 12.17 Z. 11' : Ḫakš[a- (12') Ḫa]mannī, Mamma, UTU-un, Te-n[e¹-raju (13') ..., Teteweri, Titi-x[.

In paläographischer Hinsicht ist der letztgenannte Text mittelhethitisch, ähnlich wie das bruchstückhaft erhaltene KBo 37.83, in dem ebenfalls eine solche (nicht komplette) Götternamenliste vorliegt.¹⁰ Zu nennen ist ferner KBo 21.22 (auch mh., Dupl. jh. KUB 55.2), in dem sich (Z. 31'ff.) teilweise dieselben GN wiederholen.¹¹ Das Verbum *maldi* in KUB 28.74 Vs. r. Kol. 4' vor dem entsprechenden Textabschnitt lehrt uns, daß diese Götteraufzählungen zu einer Rezitation gehören. In KBo 21.22 Rs. 35' wird diese Rezitation als *A-WA-AT GAL-ri-aš* « Rede des Bechers » bezeichnet. Von Interesse ist die Anwesenheit in denselben Texten der viel diskutierten Wünsche für den Labarna, deren Zweck physische Erneuerung des Königs gewesen ist. Nach KBo 21.22 Vs. 30' (] *A-WA-AT* [. *QA-TI*) wurden sie im Rahmen eines anderen Spruches rezitiert.¹²

Das Wesen von Ḫa(m)ma(n)ni bleibt dunkel, aber im

Lichte der hier angegebenen sowie auch anderer Belege gibt es keine Gründe, um ihn als einen Gott von Zalpa zu betrachten. Die Göttin Mamma, deren Name in den Götteraufzählungen der « Rede des Bechers » nach dem von Ĥa(m)ma(n)ni erscheint, ist nicht mit Ammama von Zalpa zu verwechseln.¹³

Wie schon erwähnt, hat die letztgenannte Gottheit in Zalpa ihren Tempel mit einer « Mutter der Gottheit » als Kulddienerin gehabt. Über das Wesen von Ammamma wissen wir heute etwas mehr dank dem Kultritual KUB 59.17 + Bo 3990.¹⁴ Das bisher unv. Textbruchstück Bo 3990 schließt direkt rechts an KUB 59.17 an. Der ganze Text ist sehr lückenhaft und bleibt inhaltlich unklar; im folgenden sei er vollständig ausgeschrieben, in Einzelheiten unter Vorbehalt:

Vs.

x+1]x[
<hr/>		
2'	-a]n ⁷ -zi ^{MUNUS}	AMA[.DINGIR ^{LIM}
3']a-ru-na-az ú-it 3	D[UMU.MUNUS ^{MEŠ}
4'	IGI ^U]LA ^{1A} -wa tar-ku-wa-an-da ¹	ŠUM ⁷ -an-ma-
a[š-		
5'	i]š-tar-ni-ja-aš ^D	Am-ma-am-ma-aš l[a ⁷ -
6']x ^{MUNUS}	AMA.DINGIR ^{LIM} IGI-zi-iš ^D Am-ma[-
am-ma-aš		
7']x iš-tar-ni-ja-an ĥu-it-ti-ja-zi[
8'	^D A]m-ma-am-ma-an TUG-an e-ep-zi na-a[n	
9']x IŠ-TU A.AB.BA ú-it	[
<hr/>		
10'	-]a ⁷ -ša-an-ta UKU ^U LA ^{1A} -tar EGIR-ŠU-NU i-ja-	
an[-]x x x[
11'	I-N]A ⁷ ŠÀ É.DINGIR ^{LIM}	pé-e-ĥu-ta-an-zi ĥa-an-te-
ez-zi-ja[-		
12'] 14 BĀR 5 NINDA.KU ₇ 5 NINDA.GUR ₄ .RA	

8 DUG KAŠ ka-ru-ú ĥa-an-d[a-an-zi
 13' I-NA É.DINGIR^{LIM} pé-e-ĥu-ta-an-zi na-aš A-NA DINGIR^{LIM}
 ĥi-in-ga-nu-w[a-an-zi
 14' ka-a-]ša-wa-ták-kán DUMU.MUNUS^{MEŠ}-KA A.AB.BA[-
 z]a ú-wa-tum-me-e[n
 15']x PU-UĤ-ŠI^ULA^{1A} nu DINGIR^{MEŠ}-aš TUKU.TUKU-x[
]ti ku-u-uš GAM-an[
 16']x-da pé-eš-kán-du nu-uš-š[a-a]n⁷ (Ras.?) PA-NI
 DINGIR^{MEŠ} a-š[e-ša⁷-
 17']x ti-it-ta-nu-wa-an-zi^{GIŠ} [BANŠU]R AD.KID-ma-
 aš-ma[-aš
 18' gal-g]al-tu-u-ri ZABAR ti-an[-zi] IGI-zi^D Am-
 ma-am-m[a
 19' iš-tar-]ni-ma^D Am-ma-am-ma x[Z]ABAR gal-gal-
 tu[-u-ri ZABAR
 20']x ZABAR-pát nam-ma^{MUNUS.MEŠ} AMA.DINGIR^{LIM}
 x x x-a [
 21' -z]i na-aš A-NA DINGIR^{LIM} ĥi-in-ga-nu-wa[-an-zi]

(unterer Rand)

Rs.

1	-i]k-ka ₄ ú-iz-zi nu UDU LI-IM pa-a-i ke-e-da-aš-ma
	[A-NA
2]x-te ⁷ -eš NINDA-ma KAŠ ŠA É.G[A]L A-BU-BI-TI
	ZAG-n[a-aš
<hr/>	
3	IŠ-]TU É.DINGIR ^{LIM} pé-eš-ki-iz-zi Z[Ĭ.]DA-ma 1 UP-
	NU i-ja[-
4	-a]n-zi EZEN ₄ .ITU ^{LU} SANGA [š-i-]pa-an-ti šu-up-pa-
	uš [5]ÉZA-RA-TI-ŠU-NU nu-uš-m[a-aš] I-NA ÉZA-RA-

TI-ŠU[-NU
 6] a-ku-wa-an-na IŠ-TU É[.GA]L A-BU-BI-TI pé-eš-
 ká[n-zi
 7 A-NA(?) DINGIR]^{LM} a-wa Ú-UL hal-za-a-i []x A ŠU x x-
 ši[?]-kán a[n-

 8 Š]A[?] 1[?] TU₇[?] 2 PA ZÌ.DA.A kán-g[a-t]i-
 ja-aš^{DUG}ÚTUL 1[?] BU-x[
 9 ku-e-d]a-ni-ja A-NA DINGIR]^{LM} []x EGIR-pa ti-ja-
 a[n-zi
 10 NIND]A.GUR₄.RA A-NA DINGIR]^{LM} [A-NA 1
 NINDA.GUR₄.R[A
 11] x x x x [] x x x [

Eine durchgängige Übersetzung dieses Textes ist kaum möglich. Sie wird hier durch einen Kommentar zu einzelnen Textabschnitten und Zeilen ersetzt, der interessante Schlüsse ziehen läßt.

Vs. (II?):

Z. 2'ff. : Der Text erinnert an eine mythologische Erzählung. Als wirkende Person scheint hier eine « Mutter der Gottheit » aufzutreten (vgl. auch Z. 6'). Unklar ist, ob sie mit der Priesterin des Tempels von Ammamma (s. oben) identisch ist, da in Z. 20' (einige/mehrere) « Mütter der Gottheit(en) » auftauchen.

Z. 3' : *arunaz uit* « (er/sie) kam aus dem Meer » muß sich wegen der Singularform des Verbums auf eine Gottheit (s. auch Z. 9' *IŠTU A.AB.BA uit*), also nicht auf die in derselben Zeile erwähnten « Töchter » beziehen. Wahrscheinlich handelt es sich hier um dieselbe Gottheit, deren Tempel in Z. 11'ff. genannt wird. Als ihre « Töchter » sind sicherlich drei(!) Ammamma gemeint ; der erhaltene Text nennt die « erste » (Z. 6', 11', 18') und die « mittlere » (Z. 5', 7', 19') von ihnen, die « letzte » Ammamma ist dagegen nicht belegt.¹⁵ - Z. 4' : Mit der Wendung

IGI^H]^{LA}-wa *tarkuwanda* « wütende Augen »¹⁶ wird eine vollständigere Beschreibung der Göttinnen ersetzt. Z. 14' lehrt uns, dass auch jene « Töchter » aus dem Meer gekommen sind, s. dazu unten.

Z. 7'f. schilderten vermutlich, wie die Göttinnen aus dem Meer hergebracht worden sind, wobei man in *huitija-* « ziehen » und *TÚG-an ep-* « Gewand ergreifen » vielleicht Anspielungen auf das Ritual des Herbeiziehens der Gottheiten sehen dürfte.

Z. 10' ist unklar. Z. 11'ff. : Die Göttinnen werden (in einer Prozession?) in einen Tempel hineingebracht, vorerst aber bereitet man Opfergaben vor, bringt sie (wohl) in denselben Tempel und überläßt sie einer Gottheit. Dann (Z. 14') folgt eine an diese Gottheit gerichtete Aussage : « Siehe, wir haben dir deine Töchter aus dem Meer hergebracht ». Der Text läßt schliessen, dass die beschriebene Kultzeremonie im Tempel einer Gottheit stattfand, für deren Töchter die drei Ammamma galten (vgl. den Kommentar zu Z. 3'). Dieser Tempel ist nicht mit dem in IBoT 2.9+ Vs. I 18 belegten É^D *Ammama* zu verwechseln. In jener Zeit gab es also in Zalpa mindestens zwei Tempel, und in der Tat nennt das schon oben erwähnte KUB 58.32 in Z. 10 É^{MES} DINGIR^{MES} in einem unvollständigen Kontext, wobei sich diese Bezeichnung auf die Tempel in der genannten Stadt zu beziehen scheint.

Z. 15' : Den akkadischen Begriff *PU-UH-ŠI^HLA* dürfte man wahrscheinlich als « ihre Substitute » übersetzen. Sein Kontext ist unklar, doch sei bemerkt, dass in derselben Zeile vom Zorn der Götter die Rede ist.

In Z. 16'ff. werden weitere Vorbereitungen in demselben Tempel beschrieben ; etwas wird dort hingestellt (*tittanu-*), dann nennt man einen Flechtwerktisch¹⁷ für sie (*-šmaš*), d.h. die Göttinnen. - Z. 18'ff. : Jede Ammamma erhält ein bronzenes Tamburin (heth. *galgalturi*). In Z. 20' treten die « Mütter der Gottheit(en) » auf, dann (Z. 21') überläßt man etwas einer Gottheit, wobei hier vermutlich die Hauptgottheit des Tempels

gemeint ist. Ende der Kolumne.

Rs. :

Z. 1ff. bieten keine Fortsetzung der auf der Vs. erhaltenen Beschreibung. - Z. 1 : Am Zeilenanfang steht vielleicht der ON ^{URU}*Ne-ri-i]k-ka*₄. Die Lesung UDU *LIM* (statt *LIM* UDU?) ist fraglich, da ein Opfer von eintausend Schafen sehr unwahrscheinlich erscheint. Auch die Lesung *LU-LI-IM*-<MU> (« Hirsch ») kommt kaum in Betracht.

Z. 2ff. werden Kultlieferungen für verschiedene Feste und dafür verantwortliche Institutionen aufgezählt, wobei der Kontext oft unklar ist. Parallel läuft KUB 59.30 Vs. - Z. 2 : É.GAL *ABUBITI* *ZAG-naš* (ohne *ZAG-naš* auch in Z. 6) ist ebenfalls in KUB 59.30 Vs. 6' belegt ; zu dieser Institution s. zuletzt M. Nakamura, Das hethitische *nuntarriyašša*-Fest, Leiden 2002, 42ff. - Z. 4 wird ein SANGA-Priester genannt ; vgl. KUB 59.30 Vs. 8', wo er mit der « Mutter der Gottheit » auftaucht.

In Z. 5 ist von ^É*ZA-RA-TI*, d.h. eine Art Zelt, die Rede. Wohl andere ^É*ZA-RA-TI* sind in IBoT 2.9+ Vs. I 16 und KUB 59.30 Vs. 12 belegt. Die Nennung dieser provisorischen Konstruktionen in bezug auf die Stadt zeigt vielleicht, dass ihr die Wiedereroberung Schaden gebracht hat. - Z. 7 : Von Interesse ist die Wendung *awa ŪL halzai* « er ruft nicht *awa* », die hier leider in einem unvollständigen Kontext auftritt. Zur Interjektion *awa*, die gelegentlich mit *ehu* wechselt, s. *HW*² I 634b und III 98.

Zwar taucht im vorgelegten Text der Stadtname nicht auf, aber gut sichtbare Parallelen zu IBoT 2.9+ und KUB 59.30 Vs. lassen ihn zu den Zalpa-Texten zählen. Er bestätigt die verbreitete Meinung, dass Zalpa nahe beim Meerufer lag, und wirft zugleich ein Licht auf lokale religiös-mythologische Vorstellungen der ausgehenden Großreichszeit. Zu ihnen gehört ein überraschender Gedanke über drei Ammamma-Göttinnen, die wahrscheinlich samt ihrem Vater bzw. ihrer Mutter im Meer wohnten und im Laufe eines für sie bestimmten Kultrituals von dort herbeigezogen und in den Tempel ihres Vaters bzw. ihrer

Mutter gebracht wurden. Diese Ammamma-Göttinnen erinnern nicht an die schon längst bekannte Muttergöttin (A)mamma, die in Hanhana, Taḥurpa und anderswo verehrt wurde. Die Bezeichnung [IGI^{Bj}]^{LA}-*wa tarkuwanda* « wütende Augen » scheint ihre dämonischen Züge zu zeigen, trotzdem darf man sie eher nicht - mindestens in Zalpa - als Gottheiten dämonischer Natur betrachten, da ihr Kult in dieser Stadt eine solche Vermutung ausschließt.¹⁸

Hier erhebt sich die Frage nach der Herkunft der Vorstellung von den Ammamma-Göttinnen, die im Meer wohnten. Dass dieses Mythologem einen Teil der alten örtlichen Überlieferung bildete, ist m. E. kaum wahrscheinlich. In Betracht kommt eher seine ursprüngliche Zugehörigkeit zu einem südlichen religiösen Kreis, woher es in einer veränderten Gestalt nach Zalpa in der 2. Hälfte des 13. Jhs. v.u.Z. übertragen wurde. Ein wichtiges Argument für diese Hypothese ist in KBo 13.131 (CTH 401) zu finden. In dieser Beschwörung eines Sehers, wohl des aus CTH 400 bekannten Irija,¹⁹ findet sich die Aussage (Vs. II 13), dass der Beschwörer zum Meer, zu Ammama, gekommen sei.²⁰ Dieser Aussage zufolge sollte jene (nur eine?) rätselhafte Göttin Ammama im Meer wohnen. Bemerkenswert ist das Fehlen des Gottesdeterminativs vor ihrem Namen, was evtl. für den dämonischen Charakter der Göttin(nen?) sprechen dürfte. Zwar steht eine philologische Bearbeitung der unter CTH 400 und 401 gebuchten Texte nach wie vor aus, doch weisen ihre Einzelheiten eindeutig auf Verbindungen mit der luwisch-hurritischen Überlieferung und dem Mittelmeer hin. Es erscheint wahrscheinlich, dass nach der Wiedereroberung von Zalpa im Rahmen einer Rekonstruktion der vergessenen lokalen Kulte

auch das am Ufer des Mittelmeeres geborene Mythologem von der/den Amma(m)ma-Göttin(nen) die zalpäische Mythologie bereichert hat.

Maciej POPKO
Instytut Orientalistyczny UW

¹ Zur Geschichte von Zalpa s. vor allem H. OTTEN, *Eine althethitische Erzählung um die Stadt Zalpa*, *StBoT* 17, Wiesbaden 1973, pp.58ff., V. HAAS, «Zalpa, die Stadt am Schwarzen Meer und das althethitische Königtum», *MDOG* 109, 1977, pp.15ff., ders., *Geschichte der hethitischen Religion*, Leiden, 1994, pp.726f., I. SINGER, «Hittites and Hattians in Anatolia at the Beginning of the Second Millennium B.C.», *JIES* 9, 1981, pp.129ff., M. FORLANINI, «Die Götter von Zalpa. Hethitische Götter und Städte am Schwarzen Meer», *ZA* 74, 1984, pp. 253ff. und J. KLINGER, *Untersuchungen zur Rekonstruktion der hattischen Kultschicht*, *StBoT* 37, Wiesbaden 1996, pp.112ff.

Die in diesem Beitrag abgekürzt zitierte Literatur folgt dem *Hittite Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago*, 1980ff.

² In dieser Bedeutung tritt sie z.B. im Titel des in Anm. 1 erwähnten Beitrages von M. Forlanini auf, der Verfasser konstatiert aber zurecht (S. 260), dass nicht Zalpa, sondern Liḫzina «das ursprüngliche Hauptzentrum der hattischen Religion gewesen zu sein scheint». Dabei sei bemerkt, dass als alte Bevölkerung Nordanatoliens neben den Hattiern auch andere, bisher nicht identifizierte autochthone Gruppen in Betracht kommen.

³ Die Geschichte der von Uḫna, König von Zalpa, aus Neša geraubten Statue des Šiuš kann man hier unbeachtet lassen.

⁴ Zu diesem Text s. V. HAAS, *OA* 27, 1988, 99 (mit Literaturhinweisen).

⁵ Zu dieser Götteraufzählung s. zuletzt D., YOSHIDA, *THeth* 22, 1996, p.275. In Z. 5' wird noch *tu-li-ja-aš* ^DU-aš ^Ēka-ri-i[m-mi] erwähnt. Gemeint ist hier vermutlich der *karimmi*-Tempel des Wettergottes der Versammlung, wobei die Anwesenheit dieses Tempelnamens auf der Götterliste (im lückenhaften Zusammenhang) unklar ist.

⁶ Zu diesen Texten s. M., FORLANINI, l.c. 254 mit Anm. 39. Zu KUB 59.30 Rs. 8'ff. ist KUB 59.31 Rs. x+1ff. Duplikat.

⁷ Umschrift der Vs. I bei D. YOSHIDA, *THeth* 22, 1996, p.276.

⁸ Zur Schreibung des Stadtnamens vgl. P. CORNIL, *Hethitica* 10, 1990, 57, G. DEL MONTE, *RGTC* VI/2, p.103 und Verf., *Or* 60, 1991, p.126.

⁹ Der ON ist auch als Ḫašḫašatta und Ḫašḫatatta belegt, vgl. dazu M. FORLANINI, l.c., p.255.

¹⁰ Vgl. dazu D. GRODDEK, *OLZ* 94, 1999, Sp. 196 (mit Literaturhinweisen).

¹¹ Zur diskutierten Textgruppe s. zuletzt O. SOYSAL, *Gslmparati* II, 2002, pp.771ff.

¹² S. dazu E. NEU - H. OTTEN., *IF* 77 (1972 [1974]) 181ff., G. KELLERMAN., *Tel Aviv* 5 (1978) 199ff., A. ARCHI., *FsMeriggi* I, 1979, 27ff., F. STARKE., *ZA* 69, 1979, 90ff. und G. DEL MONTE, *OA* 23, 1984, pp.171f.

¹³ Zu verschiedenen Göttinnen, die mit den Namen Amma(m)ma/Mamma bezeichnet wurden, s. V. HAAS - L. JAKOB-ROST, *AoF* 11, 1984, pp.20f. und V. HAAS, *OA* 27, 1988, p.97ff.

¹⁴ Den Textanschluss hat Herr Prof. C. Karasu am Anadolu Medeniyetleri Müzesi zu Ankara an den Originalen überprüft, wofür ihm mein herzlicher Dank gilt. Herrn Prof. H. Klengel möchte ich auch an dieser Stelle für die Zusendung der Photos von Bo 3990 herzlich danken.

¹⁵ Vgl. auch Verf., *BiOr* 59, 2002, Sp.118.

¹⁶ Zu dieser Bezeichnung s. *HEG* III Lfg. 9 (1993) 182f. und *CHD* § 75b.

¹⁷ Der Flechtwerktisch kommt gelegentlich in den späten Zalpa-Texten vor, vgl. *IBot* 2.9+ Vs. I 23 und *KUB* 58.32 Vs. I 4, 14. Er scheint zur provisorischen Ausstattung der dortigen Tempel zu gehören, die für die Etappe des Wiederaufbaus der Stadt kennzeichnend ist.

¹⁸ Ein Kult der Dämonen in einer Stadt ist kaum zu erwarten. Gehörten trotzdem die zalpäischen Ammamma-Göttinnen in diese Kategorie, so sind mit ihnen vor allem die südanatolischen Mamma/Mammaimi und ^DḪIM.NUN.ME zu vergleichen; s. dazu P. CORNIL und R. LEBRUN, «Deux textes votifs de la reine Puduhepa», *OLP* 3, 1972, 59, und V. HAAS, *OA* 27, 1988, pp.85ff., insb. 104.

¹⁹ Mit KBo 13.131 liegt höchstwahrscheinlich eine andere Fassung des Rituals des Irija, *CTH* 400, vor.

²⁰ *Jx-uk a-ru-ni Am-ma-ma ú-wa-nu-un* «ich bin zum Meer, zu Ammama, gekommen». Zur Aussage s. auch V. Haas, l.c. 100, wobei der Verfasser keine Vermutungen zum Entstehungsort des Rituals äußert.